

ERASMUS GASS

Asyl, Leviten und ein Altar

*Forschungen
zum Alten Testament*

144

Mohr Siebeck

Forschungen zum Alten Testament

Edited by

Konrad Schmid (Zürich) · Mark S. Smith (Princeton)
Hermann Spieckermann (Göttingen) · Andrew Teeter (Harvard)

144



Erasmus Gaß

Asyl, Leviten und ein Altar

Eine literarhistorische Analyse von Josua 20–22

Mohr Siebeck

Erasmus Gaß, geboren 1971; 2001 Promotion; 2008 Habilitation; Lehrstuhlvertretungen in München, Graz, Dresden; Gastprofessur in Eichstätt; 2014–2021 Professor für Biblische Einleitung und Biblische Hilfswissenschaften an der Theologischen Fakultät Trier; seit 2021 Professor für Alttestamentliche Wissenschaft an der Universität Augsburg.
orcid.org/0000-0002-8667-7703

ISBN 978-3-16-159830-2 / eISBN 978-3-16-159831-9
DOI 10.1628/978-3-16-159831-9

ISSN 0940-4155 / eISSN 2568-8359 (Forschungen zum Alten Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Nachdem ich im Jahr 2019 eine ausführliche Redaktionsgeschichte zu den Landverteilungstexten des Josuabuches (Jos 13–19) in der Reihe „Forschungen zum Alten Testament“ veröffentlichen konnte, folgen jetzt die Nachtragskapitel Jos 20–22. Dieser Abschnitt gehört ebenfalls zu einem priesterlichen Josuabuch, auch wenn die zuvor beobachteten Redaktionslinien hier nur sporadisch nachzuweisen sind. Weitere Beobachtungen weisen zudem auf ein komplexes Wachstum von Jos 20–22 hin. Hinzu kommt, dass auch in diesen Kapiteln wie schon in Jos 13–19 die literarischen Brücken ins Numeribuch auffällig sind. Alles in allem zeigt der Abschnitt Jos 13–22 vor allem Bezüge zu den priesterlich geprägten Texten des Numeribuches und nicht zum dtr. Josuabuch (Jos 1–12.23–24), was für die Großhypothesen zu Pentateuch, Hexateuch oder Enneateuch fruchtbar gemacht werden kann.

Herr Prof. Dr. Hermann Spieckermann regte wiederum die Publikation meiner Studien zu Jos 20–22 in der renommierten Reihe „Forschungen zum Alten Testament“ an. Ich danke zudem den anderen Mitherausgebern der Reihe für die äußerst schnelle Publikationszusage. Frau Elena Müller vom Verlag Mohr Siebeck betreute in kompetenter Weise die Veröffentlichung. Frau Jana Trispel gab darüber hinaus immer wieder wertvolle Anregungen für die Erstellung des Layouts. Es ist in der Tat eine Freude, mit welcher Professionalität man als Autor vonseiten des Verlags unterstützt wird. Das ist mittlerweile nicht mehr selbstverständlich.

Diese Studie hätte nicht ohne mein hervorragendes Lehrstuhlteam in Trier und der ausgezeichneten Bibliothek des Priesterseminars Trier abgeschlossen werden können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Trierer Lehrstuhls für die Exegese des Alten Testaments ermöglichten mir jederzeit ein effektives Arbeiten. Unterstützt wurde ich darüber hinaus durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die mein Projekt „Die Ortsangaben im Buch Josua“ bewilligt hat. Mein Projektassistent Herr Dr. Johannes Bremer hat die Arbeit kritisch gelesen und zahlreiche weiterführende fachliche Anregungen eingebracht. Mein früherer Projektassistent apl. Prof. Dr. Detlef Jericke stand ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite. Meine weiteren Projektmitarbeiter Herr Mag. theol. Jonathan Sieberg und Herr Mag. theol. Jakob Luz y Graf besorgten in hervorragender Weise das Lektorat. Herr Luz y Graf kontrollierte darüber hinaus alle Bibelstellen und die Einheitlichkeit meiner Transkriptionen. Meine Sekretärin Frau Heike Mockenhaupt-Hardt hat in enger Absprache mit dem

Verlag Mohr Siebeck ein ansprechendes Layout erstellt und alle Probleme der Textverarbeitung höchst kompetent gemeistert. Die Mitarbeiter der Bibliothek, vor allem Herr Bibliotheksdirektor Dr. Hans-Joachim Cristea und Herr Florian Zenner, ließen mir – trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie – zahlreiche Beiträge schnell zukommen, sodass ich neben der digitalen Lehre zügig an dieser Studie weiterarbeiten konnte. Artikel, die nicht in Trier vorhanden waren, haben Kollegen freundlicherweise zur Verfügung gestellt, namentlich seien hier Prof. Dr. Christian Frevel, Universität Bochum, Prof. Dr. Reinhard Müller, Universität Göttingen, Prof. Dr. Edward Noort, Universität Groningen, Prof. Dr. Dr. Jochen Sautermeister, Universität Bonn, Prof. Dr. Klaas Spronk, Universität Amsterdam, Dr. Martin Staszak, École Biblique, und Dr. Mathias Winkler, Universität Siegen, genannt. Herr Mag. Theol. Jonathan Sieberg hat mich zudem mit Literatur der Universität Münster bestens versorgt. Ihnen allen sei herzlich für Ihre vielfältige Unterstützung gedankt.

Im Corona-Jahr 2020, das von sozialer Distanz reichlich geprägt war, konnte ich mich geschickt und ohne schlechtes Gewissen vom gesellschaftlichen Trübel zurückziehen. So verblieb mehr Zeit für die wissenschaftliche Arbeit, aber auch für die Familie und damit für die wirklich wichtigen Dinge des Lebens jenseits des priesterlichen Josuabuches. Es kann nicht hoch genug angerechnet werden, dass mir meine Frau Susanne in diesen hochinfektiösen Zeiten vielfältige Unterstützung gewährte. Mein Sohn Josef erinnerte mich zudem stets daran, dass die bunten Klemmbausteine eines dänischen Herstellers viel interessanter sein können als *wayyiqtol* und *w^eqatal*.

Trier, im Dezember 2020
Erasmus Gaß

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	1
Das angebliche Rechtsinstitut der Asylstädte (Jos 20)	11
1. <i>Textkritische und sprachliche Beobachtungen</i>	14
2. <i>Literarkritische und redaktionsgeschichtliche Lösungsansätze</i>	52
3. <i>Eigener Entwurf</i>	63
4. <i>Traditionsgeschichtliche Verortung der Asylstädte</i>	67
Die Levitenstädte (Jos 21; 1Chr 6) als eigenständiger priesterlicher Abschnitt	77
1. <i>Erzählerische Einleitung (Jos 21,1–3)</i>	80
2. <i>Kurzliste (Jos 21,4–8)</i>	86
3. <i>Langliste (Jos 21,9–42)</i>	96
3.1 <i>Aaroniden (V.10–19)</i>	102
3.2 <i>Kehatiter (V.20–26)</i>	108
3.3 <i>Gerschoniter (V.27–33)</i>	112
3.4 <i>Merariter (V.34–40)</i>	114
4. <i>Abschluss der Landnahme (Jos 21,43–45)</i>	119
5. <i>Parallelüberlieferung der Chronik</i>	124
6. <i>Historische Verortung</i>	133
7. <i>Literarkritische und redaktionsgeschichtliche Anmerkungen</i>	152
8. <i>Eigener Entwurf</i>	158
Die Rückkehr der ostjordanischen Stämme (Jos 22,1–8)	173
1. <i>Textkritische und sprachliche Auffälligkeiten</i>	174
2. <i>Literarkritische Entwürfe und eigener Lösungsvorschlag</i>	191
3. <i>Zur literarhistorischen Verortung von Jos 22,1–8</i>	202
Zur (literar)historischen Verortung des Altarbaus im Ostjordanland (Jos 22,9–34)	205
1. <i>Textkritische und sprachliche Probleme</i>	209
2. <i>Literarkritische Entwürfe</i>	227

3. <i>Eigener Entwurf</i>	239
4. <i>Zur historischen Verortung der priesterlichen Grunderzählung</i>	246
Ergebnisse und Folgerungen	251
<i>Anhang I – Übersetzung von Jos 20–22</i>	258
<i>Anhang II – Quellen in Jos 21</i>	265
<i>Anhang III – Priesterliches Josuabuch (Jos 13–19.22)</i>	266
<i>Anhang IV – Asyl- und Levitenstädte (Num 35 + Jos 20–21)</i>	268
<i>Anhang V – Verbindung priesterliches/dtr. Josuabuch</i>	271
Literatur	277
Stellenregister	295
Sachregister	299
Hebräische Lexeme	300
Namenregister	302
Ortsregister	303

Einleitung

Der erste Teil des Josuabuches in Jos 1–12 und die beiden Abschiedsreden in Jos 23–24 werden immer wieder gern und ausgiebig kommentiert und diskutiert. Diese beiden Teile sind vor allem dtr. geprägt und hängen sprachlich und inhaltlich eng am Buch Deuteronomium. Gerade in diesen beiden Büchern finden sich zahlreiche gemeinsame sprachliche Idiome, die beide Bücher miteinander verbinden.¹

Interessanterweise fehlen diese dtr. Ausdrücke weitgehend im zweiten Teil des Josuabuches in Jos 13–22, wo es in erster Linie um die Landverteilung geht. Dieser Textbereich ist vor allem von priesterlichen Idiomen bestimmt.² Insofern scheint es, dass es sich bei diesem Teil um einen eigenständigen, priesterlich geprägten Textbereich handeln könnte.³ Es ist mittlerweile nahezu konsensfähig geworden, dass vor allem im Abschnitt der Landverteilung unter Josua in Jos 13–22 priesterliche Gedanken formuliert werden, während priesterliche Diktion im Abschnitt Jos 1–12 der Landerobung und bei den beiden Abschiedsreden Jos 23–24 eigentlich fehlt und stattdessen dtr. Idiomatik überwiegt. In diesem Sinne könnte man von einem dtr. und einem priesterlich geprägten Josuabuch sprechen. Auf alle Fälle wurde zumindest eines klar und

¹ BRAULIK 2011, 95–107 nennt einige sprachliche Elemente, die für einen Dialekt von DtrL sprächen. Allerdings beschränke sich deren Reichweite vor allem auf Dtn–Jos 12, während die Landverteilung weitgehend davon ausgespart bleibe. Dasselbe gelte für die Handlungsabläufe mit besonderem Verbalgerüst, vgl. BRAULIK 2011, 107–116, oder den Gebrauch der sogenannten „Beruhigungsformel“, vgl. BRAULIK 2011, 116–120, oder bücherübergreifende Darstellungsgefüge, vgl. BRAULIK 2011, 120–132. Nach LOHFINK 1998, 88f. gibt es im Deuteronomium und Josuabuch zudem typologische Redeweise. Zu geschichtstypologisch orientierten Textstrukturen im Deuteronomium und Josuabuch vgl. auch LOHFINK 1997, 134–158.

² HARVEY 2004, 100 Anm. 5 rechnet die priesterlichen Teile im Josuabuch zu einem Tetrateuch. SCHWARTZ 2016, 785 Anm. 11 vermutet sogar, dass Abschnitte der Priesterschrift im Josuabuch eingebaut worden seien. SCHMID 2011, 23f. geht hingegen von priesterlich inspirierten Texten in Jos 13–21 aus, die aber nicht Teil der Priesterschrift seien. Auch BOORER 2011, 119 denkt, dass die priesterlichen Passagen in Josua lediglich auf redaktionelle Arbeit zurückgingen. SAMUEL 2014, 318 hält die Landverteilungstexte für späte Nachträge, die in priesterschriftlichem Stil verfasst seien.

³ Vgl. CORTESE 1990, 111f., der zwischen dem priesterlichen Abschnitt Jos 13–21 und dem dtr. Josuabuch Jos 1–12.23–24 unterscheidet. Nach RÖSEL 2009, 564 sind zudem priesterliche Einträge in Jos 1–12 kaum vorhanden. Anders hingegen FRITZ 1994, 7, dem zufolge beide Teile eine „unauflösbare Einheit“ bilden. Ähnlich DOZEMAN 2015, 24.

deutlich in der bisherigen Forschung herausgestellt: Die Landverteilungstexte können kaum einer dtr. Redaktion zugeschrieben werden. Insofern muss nach anderen Erklärungsmodellen gesucht werden.

Es verwundert daher nicht, dass gerade in jüngster Zeit sehr differenzierte redaktionsgeschichtliche Analysen des Josuabuches vorgelegt worden sind, die vor allem für die Landverteilungstexte in Jos 13–19 relevant sind.⁴ Es hat sich unter anderem gezeigt, dass dieser Textabschnitt entweder direkt mit der sogenannten Priesterschrift oder indirekt mit priesterlich geprägten Texten des Tetrateuchs verbunden werden kann. Die Beziehungen zum Numeribuch werden mittlerweile konsequent redaktionsgeschichtlich fruchtbar gemacht, auch wenn über die literarhistorische und entstehungsgeschichtliche Zuordnung von Jos 13–19 Uneinigkeit besteht.⁵

Der Textabschnitt Jos 13–19 wird entweder als ursprünglicher Teil des Numeribuches verstanden (Cortese, de Vos) oder als redaktionelle Überarbeitung (Achenbach, Knauf, Frevel), die die Vorgaben des Numeribuches in das Josuabuch eintrug. Neuere Studien versuchen zu belegen, dass das Josuabuch die natürliche Fortsetzung des Numeribuches im Rahmen eines Hexateuchs gewesen sei, wobei dieser Hexateuch noch nicht notwendigerweise die beiden Bücher Genesis und Deuteronomium enthalten habe.⁶ Zumindest wird in der aktuellen Forschung die Hexateuchperspektive wiederum stark gemacht, wobei unklar ist, ab wann es einen Hexateuch gegeben hat⁷ und ob es sich bei den sprachlichen Idiomen nur um eine hexateuchische Redaktion handelt.⁸

Vielleicht sind die sprachlichen und inhaltlichen Verbindungslinien zwischen Numeri- und Josuabuch auch damit zu erklären, dass der Pentateuch bereits zunehmend kanonische Autorität gewonnen hat und dementsprechend auch nachfolgende Texte beeinflussen konnte. Allerdings stellt sich dann die Frage, weshalb die Vorgaben des bereits abgeschlossenen Numeribuches nicht explizit in das noch werdende Josuabuch eingetragen worden sind. Denn die schon im Numeribuch zu beobachtenden, miteinander konkurrierenden Ansichten finden sich ebenfalls in den Landverteilungstexten des Josuabuches, was eigentlich nur mit einem gemeinsamen Wachstum beider Textbereiche zu

⁴ Vgl. zum Folgenden die Übersicht bei GASS 2019b, 11–13.

⁵ Zu Zusammenhängen zwischen Numeri- und Josuabuch vgl. ACHENBACH 2007, 237; SEEBASS 2008, 245f.; ZENGER/FREVEL 2008, 69f.; FREVEL 2011, 23; ARTUS 2012, 237; SEEBASS 2012, 251–257; FREVEL 2014, 267–270; FREVEL 2019, 207f. FREVEL 2004, 85 sieht zudem enge Beziehungen zwischen dem letzten Teil des Numeribuches und den Landverteilungstexten des Josuabuches und deutet dies in einem Hexateuchzusammenhang. Kritisch gegenüber einem Hexateuch aber BLUM 1990, 225–228.

⁶ Vgl. hierzu BECKER 2006, 155f.; GERMANY 2018, 147.

⁷ Zur Möglichkeit eines vorpriesterlichen Hexateuchs vgl. KRATZ 2002, 322; FREVEL 2011, 25–31.

⁸ Zu einer Hexateuch-Redaktion neuerdings ACHENBACH 2007, 235–237; OTTO 2007, 194–199; KNAUF 2008, 17–22; ALBERTZ 2015, 67–71.

erklären ist. Dementsprechend wäre denkbar, dass die Landverteilungstexte seit jeher die natürliche Fortsetzung der Landthematik des Numeribuches gewesen sind.

In der Tat konnte gezeigt werden,⁹ dass zumindest der Abschnitt Jos 13–19 über längere Zeit hinweg gemeinsam mit dem Numeribuch gewachsen ist. Es hat somit den Anschein, dass die sprachlichen und inhaltlichen Verbindungslinien nur dergestalt sachgemäß gelöst werden können, dass mehrere priesterliche Redaktionen an beiden Büchern gleichzeitig gearbeitet haben. Dies legt wiederum die Vermutung nahe, dass Jos 13–19 eigentlich zum Numeribuch gehörte und dort vielleicht einen Appendix bildete.¹⁰ Um den eigentlichen Teil der Landverteilung, der sich in Jos 14–19 findet, ist zudem mit Jos 14,1–5 und Jos 19,49–51 ein Rahmen gelegt worden, der ausweislich der verwendeten Idiomatik in mehreren Schüben wuchs. Die sprachlichen Verbindungslinien dieser einzelnen redaktionellen Rahmenstücke weisen zudem ins Numeribuch.¹¹

Im Folgenden soll die Redaktionsgeschichte des zweiten Teils des Josuabuches in Jos 13–19 in gebotener Kürze rekapituliert werden. Ausweislich bestimmter Idiomatik und unterschiedlicher Syntax lässt sich das Wachstum in diesem Teil des Josuabuches durchaus nachvollziehen.¹²

In den eigentlichen Landverteilungstexten Jos 14–19 wurden vermutlich zwei Dokumente miteinander verbunden: eine bzw. mehrere Ortslisten, die zur Beschreibung der Stammesterritorien verwendet werden konnten, und eine priesterlich geprägte Grundschicht, die die Grenzen von sieben Stämmen zusammentrug (Juda, Efraim, Benjamin, Sebulon, Issachar, Ascher, Naftali). Diese priesterliche Grundschicht verwendet einen spezifischen Idiolekt, der innerbiblisch nur noch in Num 34,2–12 zu finden ist. In dem priesterlichen Grunddokument sollte ein Idealbild des „wahren Israels“ gezeichnet werden, das nur aus sieben Stämmen besteht und auf das Westjordanland beschränkt ist.¹³ Auffälligerweise wurde das Gebiet des Stammes Manasse nicht zum hier skizzierten Verheißungsland gezählt.

Die beiden vorliegenden Dokumente (Ortslisten und priesterliches Grunddokument mit Grenzbeschreibungen) wurden von drei priesterlich geprägten Redaktionen zusammengearbeitet, die noch keinen Bezug zum dtr. Josuabuch, wohl aber zum letzten Abschnitt des Numeribuches erkennen lassen. Eine erste priesterliche Redaktion schuf aus den Ortslisten und der priesterlichen Grundschicht mit Grenzbeschreibungen ein Landverteilungsdokument für sieben

⁹ Vgl. GASS 2019b, *passim*.

¹⁰ Vgl. auch GASS, im Druck.

¹¹ Vgl. hierzu GASS 2019b, 118–151.

¹² Vgl. zum Folgenden die ausführliche Begründung bei GASS 2019b, *passim*; GASS, im Druck.

¹³ Zu ähnlichen Konzeptionen Israels, die zunächst noch nicht vom Zwölfstämmesystem ausgingen, vgl. GERMANY 2019, 322–329, der allerdings zu einem abweichenden Ergebnis kommt, da er die sprachlichen Verbindungslinien nicht konsequent genug ausgewertet.

Stämme. Von dieser Redaktion wurde durch die Konstruktion der „Söhne Josef“ (Efraim und Manasse) die Siebenzahl der Stämme Israels nicht überschritten. Durch die Konzeption des „Doppelstammes“ Efraim-Manasse konnte man folglich die übernommene Vorstellung von einem Siebenstämmevolk beibehalten und trotzdem Manasse in diesen Entwurf integrieren. Diese Redaktion hat den Losentscheid und die Sippen thematik in die Texte eingetragen und die Landgabe an Ruben und Gad durch Mose in Jos 13 als Vorbild für die westjordanische Landverteilung vorangestellt. Aufgrund des Losentscheids und der Sippen thematik weist der literarische Horizont dieser Redaktion ins Numeribuch (Num 26 und 33).

Eine zweite priesterliche Redaktion trug an den Rändern der eigentlichen Landverteilungstexte Jos 14–19 die Landkommission unter Vorsitz des Priesters Eleasar ein (Jos 14,1; 19,51), wodurch ein Rahmen um Jos 14–19 gelegt wurde. Diese Redaktion scheint an Num 34,16–29 anzuschließen, wo ein Zehnstämmevolk im Blick ist. Auch in der bearbeiteten Version von Jos 14–19 ist dies faktisch der Fall, zumal der Doppelstamm der „Söhne Josef“ (Efraim – Manasse) eigentlich zu acht westjordanischen Stämmen führt (Juda, Efraim, Manasse, Benjamin, Sebulon, Issachar, Ascher, Naftali), denen zwei ostjordanische Stämme (Ruben – Gad) in Jos 13 als Vorbild für die Landverteilung unter Josua vorangestellt sind.

Eine dritte priesterlich-dtr. Redaktion war schließlich für den jetzigen Erzählzusammenhang verantwortlich. Von dieser Redaktion wurde die Konzeption des Zwölfstämmevolkes nachträglich eingetragen und die Siebenzahl auf diejenigen Stämme bezogen, die noch nicht ihr Lehen in Besitz genommen hatten. Auf diese Weise wurde die ursprüngliche Einleitung Jos 18,1–10*,¹⁴ die ursprünglich vor Jos 14,1 stand und noch von sieben Stämmen ausging, an ihren jetzigen Platz verschoben und neu gedeutet. Um ein Zwölfstämmevolk zu erreichen, ist die Einheit der „Söhne Josef“ wiederum aufgegeben worden. Darüber hinaus sind noch die Stämme Simeon und Dan in Jos 19 ergänzt worden. Durch diese redaktionelle Anordnung wurden die wichtigen Stämme Juda und Efraim-Manasse in Jos 15–17 besonders betont, während die Nachlässigkeit der übrigen Stämme in Jos 18–19 beklagt wurde.

Neben diesen wichtigen Redaktionen sind in Jos 13–19 kleinere spätpriesterliche Glossen redaktionell eingearbeitet worden, die weitere Verbindungslinien zum Numeribuch entwarfen, bevor der priesterlich geprägte Abschnitt Jos 13–19 von einer dtr. Erzählredaktion ins dtr. Josuabuch aufgenommen wurde. Erst danach gab es weitere Angleichungen an die umgebenden Bücher (Numeri, Deuteronomium, Richter).

¹⁴ Zu Gründen, weshalb Jos 18,1–10* definitiv vor Jos 14,1 stehen musste, damit der Rahmen um Jos 14–19 überhaupt sinnvoll funktioniert, vgl. GASS 2019b, 149f.

Es konnte somit gezeigt werden, dass die Landverteilungstexte des Josuabuches in Jos 13–19 kaum zu einer dtr. Landeroberungserzählung (DtrL),¹⁵ die die beiden Bücher Deuteronomium und Josua umfasst, oder zu anderen dtr. Erzählzusammenhängen gehören können. Der Textabschnitt Jos 13–19 zeigt vielmehr zahlreiche Berührungspunkte zu den priesterlichen Texten des Numeribuches, sodass die Möglichkeit naheliegend ist, dass sich eine Urform der Landverteilungstexte von Jos 13–19* bereits als Appendix am Numeribuch befand, wo dieser Textbereich zunächst einige redaktionelle Ergänzungen erfuhr, bevor er an seinen jetzigen Platz im Josuabuch wechselte.

Vorausgesetzt es hat diese beiden sprachlich und inhaltlich zu unterscheidenden Teile des Josuabuches gegeben (dtr. und priesterliches Josuabuch), dann stellt sich die Frage, wie es dazu kam, dass im Josuabuch beide Teile vereint worden sind. Neben den sprachlichen Unterschieden zwischen Jos 1–12.23–24* und Jos 13–22* zeigen verschiedene Beobachtungen, dass es im letzten Abschnitt Jos 20–22 vermutlich zu mehrfachen Wachstumsschüben kam.

Zunächst ist Jos 19,49–51 ein klares Abschlussignal hinter Jos 13–19, sodass der Eindruck erweckt wird, dass die Landverteilung endlich abgeschlossen ist. Allerdings sind noch Nachträge notwendig, da die bereits in Num 35 aufgeworfene Frage nach den Asyl- und Levitenstädten bislang noch nicht beantwortet ist. Die folgenden beiden Kapitel Jos 20–21 zu den Asyl- und Levitenstädten werden darüber hinaus durch den dtr. geprägten Abschluss in Jos 21,43–45 als offenbar spätere Ergänzungen ausgewiesen.¹⁶ Am Schluss von Jos 21 gibt es darüber hinaus in der Version der LXX¹⁷ und der *Vetus Latina* einen längeren Zusatz, der einerseits auf Jos 19,49–50 zurückgreift und andererseits noch eine weitere Tradition einspielt:

¹⁵ Zu einer derartigen DtrL vgl. LOHFINK 1981, 92–96; MOENIKES 2003, 71–77; NOORT 2008, 119; OSWALD 2009, 96; BIEBERSTEIN 2011, 165–167; BRAULIK 2011, 89–95. An eine dtr. gestaltete Erzählung Dtn*–Jos* denkt auch GROSS 2011, 189.201. OTTO 2000, 4f. vermutet sogar, dass die DtrL von Dtn 1–30* über Jos 1–11*; 23* bis hin zu Ri 2,6–9 gereicht habe. Nach BLUM 2012, 148–151 kann eine DtrL jedoch nicht mit dem Josuabuch geschlossen haben. Kritisch zu einer DtrL auch BIEBERSTEIN 1995, 386f.; FREVEL 2011, 30f.; NIHAN 2012, 83–93.

¹⁶ Vgl. GERMANY 2019, 326.

¹⁷ 42a Καὶ συνετέλεσεν Ἰησοῦς διαμερίσας τὴν γῆν ἐν τοῖς ὀρίοις αὐτῶν.

42b καὶ ἔδωκαν οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ μερίδα τῷ Ἰησοῖ κατὰ πρόσταγμα κυρίου· ἔδωκαν αὐτῷ τὴν πόλιν, ἣν ἠτήσατο· τὴν Θαμνασσαραχ ἔδωκαν αὐτῷ ἐν τῷ ὄρει Εφραϊμ.

42c καὶ ᾠκοδόμησεν Ἰησοῦς τὴν πόλιν καὶ ᾤκησεν ἐν αὐτῇ.

42d καὶ ἔλαβεν Ἰησοῦς τὰς μαχαίρας τὰς πετρίνας, ἐν αἷς περιέτεμεν τοὺς υἱοὺς Ἰσραὴλ τοὺς γενομένους ἐν τῇ ὁδῷ ἐν τῇ ἐρήμῳ, καὶ ἔθηκεν αὐτὰς ἐν Θαμνασσαραχ.

Zu abweichenden Lesarten innerhalb der LXX-Tradition vgl. HOLZINGER 1901, 87f.

42a *Und es beendete Josua die Aufteilung des Landes in seinen Grenzen.*

42b *Und es gaben die Söhne Israels ein Erbteil dem Josua, nach dem Gebot des Herrn haben sie ihm gegeben die Stadt, die er erbeten hatte, Thamnasarach haben sie ihm gegeben im Gebirge Efraim.*

42c *Und es baute Josua die Stadt auf und wohnte in ihr.*

42d *Und es nahm Josua die steinernen Messer, mit denen er die Söhne Israels beschnitten hatte, die auf dem Weg in der Wüste geboren worden waren, und er brachte sie nach Thamnasarach.*

Es scheint, dass mit der Technik der Wiederaufnahme¹⁸ der Abschnitt der Asyl- und Levitenstädte in Jos 20–21 an die Landverteilung angeschlossen wurde.¹⁹ Es hat zudem den Anschein, dass die LXX hier einen vorliegenden hebräischen Text wiedergibt und nicht frei formuliert.²⁰ Dementsprechend stand der LXX-Überschuss ursprünglich in einer hebräischen Vorform des MT. Da zudem die LXX bereits den dtr. geprägten Satz Jos 19,50 aufnahm, kann diese Wiederaufnahme erst nach Einschub des priesterlichen Abschnittes in das dtr. Josuabuch stattgefunden haben. Dementsprechend könnte der Abschnitt Jos 20–21 erst nach der Aufnahme der Landverteilungstexte Jos 13–19 in das dtr. geprägte Josuabuch eingefügt worden sein. Diese Überlegung muss im Folgenden noch näher geprüft werden. Wenn dies der Fall wäre, dann wäre der Abschnitt zu den Asyl- und Levitenstädten erst relativ spät aufgenommen worden.²¹

Allerdings ist vom späteren MT die Doppelung Jos 19,49–50//Jos 21,42a–c–LXX nicht mitgetragen worden. Hinzu kommt, dass sich Jos 21,42a–c–LXX leicht von Jos 19,49–50 unterscheidet. Denn im Zusatz der LXX nimmt Josua eine aktive Rolle bei der Landverteilung ein, während ausweislich der Pluralform in Jos 19,49 die Israeliten bzw. die Landkommission mit dieser Aufgabe betraut waren.

Außerdem wurde der Abschnitt Jos 13–22 mit der Technik der Wiederaufnahme in das dtr. Josuabuch aufgenommen.²² Denn in Jos 13,1 und Jos 23,1

¹⁸ Zur Technik der Wiederaufnahme vgl. WIENER 1929, 2f.; KUHL 1952, 2–11; SEELIGMANN 1962, 314–325; TALMON 1978, 12–26; PARUNAK 1981, 160; LONG 1987, 385–399; ANBAR 1988, 398; GROSS 2012, 174–178. Von der Technik der Wiederaufnahme ist die proleptische Zusammenfassung abzuheben, vgl. SKA 1995, 315. Nach BALLHORN 2011, 308 wird durch diesen Zusatz ein Rahmen um die Asyl- und Levitenstädte gelegt, was deren Wichtigkeit unterstreiche.

¹⁹ Ähnlich ROFÉ 1982, 35, dem zufolge der Redaktor den fehlenden Schluss hinter Jos 20–21 mit Jos 21,42a–c–LXX ergänzte.

²⁰ Vgl. ROFÉ 1982, 34; RÖSEL 2001, 204. Nach MÄKIPELTO 2018, 143 tilgte ein hebräischer Revisor dieses Plus der LXX als redundant.

²¹ HAWK 2005, 566 weist darauf hin, dass es im Josuabuch neben Jos 21,43–45 noch weitere Abschluss-signale gebe. Ähnlich SCHMID 1999, 96, der von einem dreifachen Abschluss der Heilsgeschichte in Jos 21,43–45, Jos 23 und Jos 24 ausgeht.

²² Vgl. hierzu GASS 2019a, 209f.

wird der Satz *wihôšu^a ' zāqen bā' bayyāmim* verwendet.²³ Der Hinweis auf das hohe Alter Josuas passt bestens zu Jos 23,1, wo der zeitliche Abstand zwischen der in Jos 1–12 erfolgten Landnahme durch die Formel *way^ehî miyyāmim rabbim* überbrückt werden kann. Außerdem leitet der Satz mit dem hohen Alter Josuas in Jos 23,1 die bevorstehende Abschiedsrede ein. Insofern ist diese Notiz in Jos 23,1 durchaus motiviert. Denn die Worte des alten Josua kurz vor seinem Tod sind besonders wichtig und bilden sein Testament. Im Gegensatz dazu kommt das hohe Alter Josuas in Jos 13,1 eigentlich viel zu früh, zumal noch sehr viel für Josua zu tun ist. Außerdem mutet das hohe Alter Josuas unmittelbar nach der Eroberung des Landes und der Liste der unterworfenen Könige irgendwie seltsam an. In Jos 13,1 kann das hohe Alter Josuas zudem kaum als Motivation für die im Anschluss folgende Landverteilung dienen.²⁴

Es hat folglich den Anschein, dass der Abschnitt der Landverteilungstexte hinter den Satz *wihôšu^a ' zāqen bā' bayyāmim* gesetzt wurde, wobei dieser Satz ursprünglich die Abschiedsrede Josuas einleitete. Um nach dem langen Einschub den Erzählzusammenhang wieder aufzugreifen, hat man somit diesen Satz in Jos 23,1 wiederholt und damit den Einschub gerahmt. Durch das stilistische Mittel der Wiederaufnahme konnten folglich die Landverteilungstexte redaktionell in das dtr. Josuabuch eingebunden werden.

Vielleicht ist aufgrund der genannten Beobachtungen der Abschnitt Jos 13–22 für sich selbst über längere Zeit hinweg entstanden, überliefert und ergänzt worden, bevor er dann in das dtr. Josuabuch aufgenommen wurde.²⁵ Für ein eigenständiges Wachstum von Jos 13–19 spricht jedenfalls der Rahmen in

²³ Vgl. MOWINCKEL 1964, 61; PETERSEN 1980, 144; VAN SETERS 1983, 333f.; FREVEL 2013, 61. Vgl. auch NOTH 1971, 10: „Nun gehörte freilich dieser stämmegeographische Abschnitt anscheinend nicht zum ursprünglichen Bestande des deuteronomistischen Josuabuches. Das ergibt sich aus der Tatsache der Identität der deuteronomistischen Sätze 13_{1a} = 23_{1b}, die sich nur so verstehen läßt, daß 13_{1a} eine sekundäre Vorwegnahme von 23_{1b} darstellt, die dazu dienen sollte, den stämmegeographischen Abschnitt nachträglich literarisch einzuschalten“.

²⁴ Anders ZIESE 2008, 258, dem zufolge die Formel *zāqen bā' bayyāmim* bei Abraham und David wichtige Handlungen einleitet. Nach HUBBARD 2009, 398 Anm. 12 wird Jos 13–23 durch diese Formel als Josuas „final years“ ausgewiesen. HAWK 2000, 183 vermutet, dass mit dem Verweis auf das hohe Alter Josuas zwischen der Phase der Landerobung und der Landverteilung unterschieden werden solle, zumal die Eroberung eine lange Zeit nach Jos 11,18 andauerte (*yāmim rabbim*). Nach GÖRG 1991, 64 unterstreicht der Hinweis auf das ehrwürdige Alter Josuas die Bedeutung des Folgenden.

²⁵ Vgl. NOTH 1971, 10.15, der damit rechnet, dass der Abschnitt mit den Landverteilungstexten erst in einer zweiten dtr. Bearbeitung in das Josuabuch gekommen sei. Ähnlich auch CORTESE 1999, 46; FREVEL 2011, 21f. FREVEL 2013, 67 vermutet, dass die Verbindungen von Jos 13 zum Grundtext Jos 23 andeuteten, dass „Jos 13–21 später, aber nicht unabhängig von Jos 23* entstanden ist“. Nach ARTUS 2012, 235 ist Jos 13–19 bzw. Jos 13–22 ein „supplément tardif“ im Josuabuch.

Jos 14,1–5 und Jos 19,49–51. Auf eine literarhistorische Unabhängigkeit zumindest von Jos 13–19 vom dtr. Josuabuch und eine Verbindung dieses Abschnitts zum Numeribuch weisen zahlreiche sprachliche und stilistische Eigenheiten hin.²⁶ Insofern ist die frühere These, dass dieser Textbereich unabhängig vom Tetrateuch entstanden sei,²⁷ kaum haltbar. Durch den LXX-Zusatz hinter Jos 21,42 deutet sich darüber hinaus ein später Einschub von Jos 20–21 an. Schließlich muss die literarhistorische Verortung von Jos 22 geklärt werden, da die Wiederaufnahme von Jos 13,1 in Jos 23,1 anzeigt, dass der vor allem priesterliche geprägte Abschnitt Jos 13–22 zu einem bestimmten Zeitpunkt in das dtr. Josuabuch eingefügt wurde.

In den folgenden vier Untersuchungen soll das schwierige Wachstum der Anhänge zum priesterlichen Josuabuch in Jos 20–22 untersucht werden. Es wird sich zeigen, dass sich gerade der Abschnitt zu den Asyl- und Levitenstädten in Jos 20–21 einer allzu einlinigen und leicht nachvollziehbaren diachronen Wachstumsgeschichte widersetzt und einige sprachliche Besonderheiten aufweist, die diesen Textbereich von den Landverteilungstexten in Jos 13–19 abheben. Diese Beobachtung passt bestens zum Befund in Jos 13–19, wo erst in späten redaktionellen Eintragungen die Gabe der Levitenstädte in Jos 14,4 vorbereitet wurde. Demnach hat Jos 13–19 den Abschnitt Jos 20–21 zunächst noch nicht im Blick gehabt. Dementsprechend ist Jos 20–21 auch im priesterlichen Josuabuch offenbar ein Fremdkörper, der nur notdürftig und nicht einheitlich eingepasst wurde. Offenbar hat der MT dieses Problem bereits gesehen und auf den LXX-Zusatz verzichtet. Die Darstellung der Levitenstädte in Jos 21 hat zudem eine Parallele in 1Chr 6, was methodisch eine vom Übrigen abweichende Analyse erfordert, zumal die LXX beider Texte zusätzliche Abweichungen bietet.

Noch komplizierter wird es bei der Beurteilung von Jos 22, wo dtr. und priesterliche Idiome nicht nur überlappen, sondern auch ein später, teils fehlerhafter hebräischer Text zusammengebastelt wurde, der die Unsicherheit bei den Verbfunktionen und den idiomatischen Wendungen immer wieder verrät.²⁸ Eine vorschnelle Verbindung von Jos 22 zu den dtr. geprägten Abschiedsreden in Jos 23–24 lässt sich darüber hinaus ebenso wenig begründen wie die Suche nach einem älteren dtr. Kern hinter Jos 22. Schon die Wiederaufnahme von

²⁶ Vgl. GASS 2019b, *passim*; GASS im Druck. Vgl. zuvor schon DE VOS 2003, 306; CORTESE 2009, 28. CORTESE 1985, 349f. vermutet, dass eine Form der Landverteilungstexte ursprünglich an den Tetrateuch angeschlossen gewesen sei. Nach WÜST 1975, 206–210 sind zudem die Landverteilungstexte Jos 14–19 von den priesterlichen Texten des Numeribuches abhängig.

²⁷ Vgl. NOTH 1971, 16. Nach SEEBASS 2006, 104 sei die Verbindung zwischen Numeri- und Josuabuch, gerade was die Landthematik betrifft, meist nur durch redaktionelle Zusätze gegeben. ALBERTZ 2007a, 203 vermutet, dass die priesterlichen Texte des Josuabuchs von einem anderen Autor als diejenigen des Numeribuches stammten.

²⁸ Vgl. nur MICHEL 2020, 345–351.

Jos 13,1 in Jos 23,1 deutet an, dass man Jos 22 nicht mit dem Folgenden verbinden sollte.

Trotz der literarhistorischen und redaktionsgeschichtlichen Schwierigkeiten von Jos 20–22 wird sich zeigen, dass eine diachrone Wachstumsgeschichte ausweislich der verwendeten Idiome nachgezeichnet werden kann. Offenbar arbeiteten viele Hände am Abschnitt Jos 20–22, bis der jetzt vorliegende MT abgeschlossen war. Eine einseitig synchrone Beurteilung²⁹ blendet nicht nur das literarhistorische Wachstum aus, sondern auch die verschiedenen Versuche der priesterlichen und dtr. Redaktoren, ihre theologischen Konzeptionen in die Texte einzutragen. Vor diesem Hintergrund sind die beiden Methodenschritte Literarkritik und Redaktionsgeschichte nicht reine theologiefreie Literaturwissenschaft, sondern hier geht es um den lebendigen Prozess des theologischen Ringens verschiedener Autoren und Redaktoren, den es nachzuzeichnen gilt.

²⁹ Vgl. auch die Übersicht in GASS 2019a, 14–17.

Stellenregister (in Auswahl)

Gen

2,9 210
3,6 207
4,10 24
9,6 25
14,4 241
19,20 18
31 207

Ex

2,22 113
4,14–16 88
6,23 88
6,25 81
12,26 224
13,14 224
17,14f. 235
20,24 32
21,12–21 11
21,13 32, 67
33,14 121

Lev

17,8f. 206
25,32 106
25,32f. 42

Num

1,16 230, 244
3,20 113
4,2–20 108
8,11 243
10,4 244
14,9 241
14,43 217
16,22 207
18,20–24 77
25 218, 245, 254
26,57 168
27 78
31,16 216, 248

31,22 189
31,25–47 189
31,27 190, 202f., 257
32 207, 234, 239, 245
32,1–32 253
32,16 82
32,17 181
32,28 82
32,29 181, 229
32,30 221, 230
32,33 181, 202
32,5.22. 29.32 199
33,53 120
32,6 191
34 208
34,2–12 3
34,16–29 4, 159
35 253
35,1–8 13, 78, 88, 160
35,1–15 255
35,2 82f., 85, 133, 159
35,3 83
35,4f. 84, 118
35,6 18, 78, 118
35,8 78, 98f.
35,9f. 15
35,9–11 18
35,9–15 64
35,9–29 78
35,9–34 11, 13
35,11 44
35,11f. 27
35,12 22, 35, 52
35,13 13, 18
35,15 18, 51
35,16–32 255
35,22–32 65
35,25 34, 37
35,28 40, 42
35,33 38f.

- Dtn*
- 2f. 208
 3,13 185
 3,18–20 196
 4,41–43 11, 13, 17, 43, 45f., 48f., 66,
 256
 4,42 20, 29, 33
 4,43 116
 6,20 224
 10,12 183
 11,1 179, 199
 11,13 184
 11,22 184
 12,5 206
 12,10 121
 13,12–15 209
 16,7 180
 19,1–13 11
 19,2 46, 73, 115
 19,3 18
 19,4 20, 66
 19,6 27, 34
 19,7–9 13
 19,8f. 46
 19,9 46
 19,10 27
 19,11 29
 19,12 52
 20,10–18 190
 21,1–9 39
 22,2 65
 23,16f. 66
 32,51 216
- Jos*
- 1–12 1
 1–12.23 5
 1,1–9 122
 1,2 120
 1,5 122, 124
 1,6 124
 1,7f. 194
 1,11 124
 1,12 176, 197
 1,12–15 196, 202, 257
 1,12–18 173, 192–194
 1,13 124, 176, 179
 1,13.15 121
- 1,13–15 176
 1,14 190
 1,15 179, 181, 199
 1,16–18 176, 185
 3,15f. 248
 4,6.22 248
 4,7 248
 4,12f. 196
 6,19 189
 7 216, 218, 228, 242, 245, 255
 8,2 190
 8,27 190
 11,16–23 120
 11,18 178
 13–22 5
 13,1 8, 46
 13,8–33 14
 13,12 112
 13,15 186
 13,18 153, 164, 170
 13,26 114
 13,30f. 185
 13,32 47, 66
 14,1 4, 81
 14,1–5 3, 8
 14,2 83, 96
 14,3 199
 14,4 133, 253
 14,5 159
 14,6 81
 14,12 86
 14,13 153
 14,14 104, 130
 15,10 106
 15,13 105, 153, 256
 15,19 86
 17,1.5 185
 17,3–6 78
 17,4 96
 17,4.14 86
 17,6 115
 18,1 81, 240
 18,1–10 4
 18,7 159, 199
 18,8 177
 19,1–9 107, 165
 19,11 114
 19,13 98

- 19,15 114
 19,17–39 113
 19,35 113
 19,38 96
 19,40–46 255
 19,40–48 111
 19,41 106
 19,42 169
 19,44 169f.
 19,45 169
 19,49 6
 19,49f. 6
 19,49–51 3, 5, 8, 251–253
 19,50 6
 19,50f. 119
 19,51 4, 14f.
 20 11–75
 20,4 255
 20,7 104, 110, 115, 153, 165
 20,7f. 117
 20,8 112, 115, 164
 21 77–171
 21,1–3 80–86
 21,4–8 86–96
 21,9 129
 21,9–42 96–119
 21,11 46
 21,13 46
 21,21 46
 21,32 45
 21,38 80
 21,42 8, 105
 21,43–45 5, 119–124, 251, 253, 255
 21,44 179, 181
 22,1–8 173–203
 22,4 121
 22,7 102
 22,9–34 205–250
 22,19 118
 22,20 255
 23f. 1, 251
 23,1 8, 124
 23,9 122, 124
 23,12 124, 184
 23,13 124
 23,14 122–124
- Ri*
 17,7 133
 18,30 92, 113, 144
- 2Sam*
 5,25 138
- IKön*
 8,56 123
 9,15–17 138
 10,25 189
 12,25 110
 12,31 143
- 2Kön*
 10,10 123
 23,8 146
 23,19f. 146
- 1Chr*
 2,2 129
 2,9.18 130
 2,42 130
 6 77–171
 6,39 88
 6,39–66 124–132
 6,40 164
 6,41 106, 166
 6,45 167
 6,46–48 94
 6,48 160
 6,49 93, 130f., 160
 6,50 89, 129
 6,54 167, 169
 6,56 88, 112
 6,61 113
 6,62 89, 114
 6,63f. 116
 24,7 87
- 2Chr*
 2,6.13 189
 9,24 189
 11,6–10 143
 11,13–15 139
 17,8 145

Neh

2,19f. 247

2,20 243

12,22 81

12,27 149

13,1–9 247

13,4–9 243

Ps

44,21 207

50 207

Jes

19,19–21 235

19,25 235

Hos

6,8f. 71

Sach

14,14 194

Sachregister

- Aaroniden 102–108
Altar 67f.
Altar-Asylie 67, 70
Älteste 30f., 65
Amnestie 40
Asylrecht 68
Ausführungsbericht 64
Banngut 189, 242
Blutrache 25, 70
DtrL 5, 196, 198f., 257
Erzählung 80
Fahrlässigkeit 21, 73
Fremdgötterkult 246
Gentiliz 168, 175, 199
Gerschoniter 112–114
Götzendienst 216
Heiliger Krieg 207
Heiligtum 67–70, 134
Heiligtumsasyl 13
Hexateuch 2, 257
Hohepriester 37–41, 71f.
Ignoranz 73
Kapitaldelikte 30
Kehatiter 108–111
Kinderfrage 224
Kulteinheit 246
Kultzentralisation 72, 82f., 146, 208, 247
Leviten 13, 38
Levitenstädte 12f.
Losentscheid 79, 83, 86, 92, 94, 96, 98, 104, 117, 129, 153, 156f., 162, 166, 255
Merariter 114–119
Muschiten 113
Oberpriester 38
Offenbarungsformel 15
Redeeröffnung 187
Resakralisierung 72
Ruhe 121, 124
Säkularisierung 72f.
Schlussformel 107f., 112, 114, 117
Schwur 120f.
Torbereich 65
Toreingang 31
Totschlag 11
Vernichtungsweihe 189
Wiederaufnahme 6, 8, 94, 96, 119f., 162, 166, 198, 214, 229, 231, 239, 243, 253, 255, 257
Zwölfstammesystem 148, 165
Zwölfstämmevolk 96, 107, 165, 167, 239, 245, 254f.

Hebräische Lexeme

- 'āz 174
'āh 191
'ahuzzāh 105, 181, 199, 202
'ēn 243
'æl mûl 213
'HB 183
'HZ 105, 221
'MR 15, 226
- b^ehemāh* 190
b^elī dā'at 19f.
bēt 113
BDL 17, 73
BRK 180, 185, 203
- go'el haddām* 23–26
gibbôrê haḥayil 190
g^elîlôt 211, 213
ger 50f.
GLL 213
- DBQ* 184
DBR 15, 18, 82, 122, 184, 222
- har* 44
harbeh 188
HYY 90, 118
HLK 180, 183
- zæbah* 223, 225, 234
ZBH 235
- ḥelæq* 243
ḥ^ašî 111
HLQ 189
HŠY 111
- ḥ^eme'āh* 219
- yad Mošæh* 18
yāmmāh 187
- Yarden Y^eriḥô* 47
y^eruššāh 181, 199
Y'D 36, 49f.
YŠ' 87, 90
YRŠ 120, 181
YŠB 30, 34, 66, 83, 85, 120, 133
- kohen* 108
hakkohen haggādôl 38
kikkār 213
kol 120
KRR 213
- migrāš* 83–85, 115
mîdbar 47
mûl 47, 213
mû'ādāh 50
môt yûmāt 25
mizbe^aḥ 32, 210, 235
mizrāḥāh 47
maḥ^ašîṭ 111
maṭṭæh 143, 176
mîšôr 47
makkeh næpæš 19, 66
minḥāh 223, 235
me'ebær 186f.
m^e'at 219
māqôm 32f., 67
mišwāh 183
mišwat YHWH 179
mîr'æh 84
mar'it 84
mišmæcæt 179, 199
mišpāḥāh 116
M'L 216, 218, 237
MRD 217f., 221, 237, 241f.
- nægæf* 218
naḥ^alāh 85, 105, 199
nækæš 188
n^ešî'im 244

- NGŠ* 81f.
NūH 121, 179, 196
NūS 18, 45
NOB 102
NTN 17, 83, 85, 122, 163, 186, 200
NTN b^eyad 122
NTN māqôm 30

SGR 66

ʿæbæd 177
ʿæbæd YHWH 196, 200
ʿebær 213
ʿād 235
ʿed 235, 247
ʿedāh 36, 234
ʿolāh 223, 234
ʿarē hammū ʿādāh 50, 64
ʿarē miqlāṭ 16, 74
ʿBD 184, 217, 243
ūD 50
ʿZB 177
ʿNY 222
ʿSP 30, 65
ʿSR 16

PNY 180
PS^c 217

ŠWY 82, 182
- qāhāl* 36
QDŠ 44, 102, 216
QHL 215
QṬL 16
QLT 17
QŠP 230
QR^r 50, 102, 129
QRY 44

rab 188
rôše^ah 19
ri ʿšonāh 103
RDP 33
RŠH 19

śalmāh 189

šebæṭ 107
š^egāgāh 20–22, 66
šālāl 190
ŠGG 20
ŠGY 21
ŠūB 42, 203, 217f., 237
ŠLH 180, 185, 203
ŠM^c 176
ŠM^c b^eqôl 177
ŠMR 176, 179, 182f., 199

tabnît 237
tôšāb 51

Namenregister

- Aaron 87, 108, 113, 148
Achan 218, 221, 242, 255
Ahas 237
Alexander Jannaeus 150
Astarte 112
David 72, 126, 138, 143, 189
Eleasar 81f., 159, 209, 256
Enak 104
Esra 149
Gerschom 92, 113
Gerschon 92
Hiram 144
Hiskija 146
Jerobeam I. 139, 143
Jerobeam II. 71, 145
Johann Hyrkan 150
Joschafat 145
Joschija 72, 146f.
Kaleb 44, 104–106, 130, 156, 166, 256
Levi 90
Mose 43, 49, 71, 92, 113, 176f., 182,
185f., 195, 220, 256
Muschi 113
Nehemia 149, 247
Pinhas 205, 208f., 215, 244, 246
Rehabeam 143
Salomo 71, 123, 138, 143f., 189
Schoschenq 138
Usija 144

Ortsregister

- Abdon 113
Ajalon 110, 127, 146, 167, 169f.
Ajin 106f.
Almon 80, 108, 168
Anatot 80, 108, 145, 168
Arad 133
Aschan 106f.
Aschtarot 112
Baal-Pegor 218
Beerscheba 133, 147
Beeschtera 112f.
Bethel 134, 146, 151
Bethlehem 133
Bet-Horon 109f.
Bet-Pegor 216, 245, 248, 254
Bet-Schemesch 97, 106, 147
Bezer 47f., 101, 116, 127, 153, 164, 170
Bileam 111
Dimna 98, 114
Daberat 113
Damaskus 237
Dan 133f., 142, 151
Debir 106
Elephantine 247
Elteke 110, 170
En-Gannim 113
En-Gedi 150
Eschtemoa 106
Galiläa 45
Garizim 150, 247
Gat-Rimmon 111, 127, 169f.
Geba 108, 168
Geser 109f., 138, 147
Gibbeton 110, 146, 170
Gibeon 108, 145, 169f.
Gilead 211, 249
Gilgal 134, 211, 247
Golan 5, 48, 101, 110, 112, 127
Hamot-Dor 113
Hebron 17, 44, 46, 83, 101, 104–106, 112, 127, 130, 142, 145, 153–157, 166, 256
Helkat 113
Heschbon 80, 114
Holon 106
Ir-Schemesch 106
Jahza 114
Jarmut 113
Jaser 114
Jattir 106
Jericho 47, 66
Jerusalem 70, 118, 133, 142, 149, 151, 206
Jibleam 111
Jokmeam 100, 109f., 169
Jokneam 114
Jutta 106
Kanaan 81, 249
Karta 114
Kartan 114
Kattat 114
Kedemot 114
Kedesch 43–45, 101, 110, 112f., 127
Kibzajim 100, 109f., 169
Kirjatajim 113
Kirjat-Arba 46, 104, 130, 165, 256
Kischjon 113
Kitron 114
Lachisch 147
Libna 106
Mahanajim 114
Marescha 247
Mefaat 114
Mischal 113
Mizpa 133
Nahalal 114
Nebo 134, 247
Nob 133

- Rakkat 113
Ramat-Rahel 150
Ramot 101, 110, 112, 115, 127
Ramot-Gilead 71
Rehob 113
Rimmon 98, 114
Schilo 14, 70, 81f., 133, 175, 185, 205,
207, 243, 247
Sichem 17, 44, 46, 71, 101, 106, 109f.,
112, 127, 150, 255
Taanach 110
Tabor 114